

den Boden polstern und als die einzig Unüberwindlichen über Frost und Schnee frohlocken. Das Blöken der Schaf- und Rindviehherden hat sein Ohr schon längst nicht mehr vernommen. Die Menschen, die er hie und da etwa antrifft, kommen ihm fremdartig vor, kleiner als daheim, mit einem andern Schnitt der Kleider und mit einem andern Gesicht. Es sind die Lappländer, mit welchen er im Norden von Schweden und Norwegen Bekanntschaft macht.

Auch mit dem Rentiere wird er Freundschaft schließen müssen; denn ohne dieses Tier könnte er in Lappland gar nicht leben. Es hat unter allen Hirscharten die gedrungene und kräftigste Gestalt. Der ganze Bau dieses Tieres ist zum Ertragen von Beschwerden, zum Ziehen von Lasten eingerichtet. Auch weiß es sich auf einem Boden zu ernähren, der acht Monate des Jahres mit Schnee und Eis bedeckt ist. Hunger erträgt es ohne viel Beschwerde; Moos ist sein Lieblingsgericht. Trotz dieser karglichen Nahrung überwindet es aber viel besser als das Pferd alle Schwierigkeiten, welche Schnee- und Eisfelder bieten. Unglaubliches vermag es vor dem Schlitten zu leisten. Wegstrecken, zu denen der Lappe im Sommer drei Tage gebraucht, durchläuft es im Winter in einem Tage. Nur gegen die Wärme und die Mücken ist es empfindlich. Kommt daher die kurze Sommerzeit, so ist der Lappe gezwungen, mit seinem Rentiere aus den warmen Tälern auf die Berge zu flüchten, und selbst da sucht es sich gern ein Schneefeld zum Ruhen aus. — So ist der Bewohner des Nordens von Europa ein Nomade geworden, weil die Rentiere, welche ihm Kleidung und Nahrung geben, Nomaden sind. Im Winter lebt er in den Tälern; im Sommer schlägt er seine Zelte auf den Bergen auf. Birkenstämme bilden das Gerüst, Rentierfelle die Decke des Zeltes, in welchem nicht nur Weib, Kind und Gesinde, sondern auch die Hunde Aufenthalt nehmen. Diese treiben jeden Tag die Herden zum Melken zusammen, und wie der Lappe keine andre Milch als die seiner Rentiere kennt, so kennt er auch kein andres Bett als ihr Fell. Seine Herden sind sein einziger Reichtum, und das Glück und Unglück hängt oft von dem Wohl und Wehe dieser Tiere ab. Wer Herr einer Herde von 1000 Rentieren ist, gilt für einen reichen Mann. Wird dem Lappländer ein Kind geboren, so beschenkt er es mit einem Rentierkalbe; bekommt es den ersten Zahn, so wird es wieder mit einem solchen Geschenke bedacht. Karl Gude.

177. Zwei Hohenzollernreisen nach Jerusalem.

Im Leben unsers zweiten und dritten Hohenzollernkaisers sind die Reisen, welche dieselben nach dem Heiligen Lande unternahmen, Ereignisse von hoher Bedeutung geworden. Nicht lange vor der Errichtung des neuen Deutschen Reiches besuchte Kaiser Friedrich III., damals noch Kronprinz von